

Ziel: Drei Länder, ein Tarif

OB Gudrun Heute-Bluhm dringt auf ein einheitliches Tarifsystem / Kulturticket plus Nahverkehr

VON UNSERER REDAKTEURIN
SABINE EHRENTREICH

LÖRRACH. Täglich werden im Dreiland tausendfach Grenzen überschritten. Groß ist das Interesse, dass dies möglichst oft ohne das eigene Auto geschieht. Die Nahverkehrsverbindungen haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert, was immer noch fehlt, ist ein einfaches grenzüberschreitendes Tarifsystem – und, so findet Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, ein Bewusstsein dafür, was es auch da an Ansätzen schon gibt.

In den beiden Verbänden RVL für die deutsche und TNW für die Schweizer Seite stehen den Nutzern komfortabel Verbundtarife zur Verfügung. Der Lebensraum aber, sagt Lörrachs Oberbürgermeisterin, geht darüber hinaus. Für die Grenzgänger, die täglich mit dem gleichen Ziel ins Nachbarland fahren, gibt es seit längerem gut genutzte Monats- und Jahresabonnements, auch eine Tageskarte fürs Dreiland und verschiedene grenzüberschreitende Einzeltickets sind im Angebot. Unübersichtlich bleibt dennoch das Tarifsystem für jene, die unregelmäßig mit Bus oder Bahn von Lörrach in die Nordwestschweiz oder gar ins Elsass wollen – das kleinräumige französische Tarifangebot lasse sich in die anderen beiden bislang schlicht nicht integrieren, sagt Gudrun Heute-Bluhm.

Mit Unterstützung eines EU-Zuschusses wurde das bestehende System seit 2008 untersucht, ergänzt und auf einem Internet-Portal zusammengestellt (www.triregio.info). Auch zweisprachige Broschüren gibt es. Dennoch fehlt es nach Überzeugung der Lörracher Oberbürgermeisterin an zweierlei: Zum einen an einem einheitlichen Tarif in allen drei Ländern, der das Dreiland als *eine* Region erkennbar macht. Zum anderen aber auch an einem wirksamen Marketing.

Im Blick hat sie dabei beide Richtungen. Die Lörracher sollen bequem mit



Wer nicht regelmäßig fährt, tut sich mit dem Tarifsystem im grenzüberschreitenden Verkehr oft schwer. FOTO: NIKOLAUS TRENZ

dem Nahverkehr (zum Beispiel) nach Basel kommen, die Nachbarn aber auch ohne Auto nach Lörrach. Für Nahverkehrsnutzer aus der Nordwestschweiz etwa gelte aus ihrer Beobachtung: „Alles, was nicht in ihr Ticket passt, gibt's nicht.“

Dabei geht es nicht nur um jene, die in Lörrach einkaufen, sondern auch um Kulturinteressierte. Länger schon verfolgt Heute-Bluhm das Vorhaben, mit der Eintrittskarte für den Burghof oder das Stimmen-Festival das Nahverkehrsticket zu verknüpfen. Sie sieht in diesem Ansatz „viel Potenzial“ – schließlich seien die Haltestellen nah und auch die spätabendlichen Verbindungen besser geworden.

Man sei mit den Gesprächen schon ziemlich weit.

Ihr Interesse an einem einheitlichen ÖPNV-Tarif im Dreiland sei groß, sagt Heute-Bluhm – schließlich wolle sie in Lörrach so wenig Auto- und so viel Nahverkehr wie möglich. Aus ihrer Sicht redet man „über die falschen Zielgruppen zu lange“. Ein Kurzstreckentarif, wie ihn die SPD fordert, ist für sie nicht der richtige Ansatz, weil er nur für einen begrenzten Personenkreis von Interesse wäre. Auch das System *parc and ride* werde überschätzt. Wichtiger wäre es aus ihrer Sicht, bei den Verhandlungen über einen Dreiländer-Tarif zum Ziel zu kommen.